

Die parlamentarische Redefreiheit.

Aus dem Schooße der konservativen Partei ist ein Antrag zur verfassungsmäßigen Aenderung des Artikels 84 der Verfassung und zwar im Sinne des einschlägigen Artikels der Reichs-Verfassung eingebracht worden und nach den unlängst von dem offiziellen Organ der Regierung, der „Prov.-Correspondenz“, abgegebenen Erklärungen kann nur in einem so formulirten Antrage der Weg zu allseitiger Verständigung gefunden werden.

Wenn sie selbst nicht die Initiative ergriffen hat, so ist diese Zurückhaltung wohl aus der Lage der Verhältnisse erklärlich.

Es ist ja nicht die Staatsregierung, welche über den Sinn des Artikels 84 der Verfassung im Zweifel sich befindet, oder sich durch die Auslegung, welche ihm der höchste Gerichtshof gegeben hat, beschwert fühlt; andererseits aber war für sie, nach den bekannten Erklärungen des Grafen Bismarck in der vorigen Landtags-Session, die Frage von keiner praktischen Bedeutung mehr. Selbstverständlich konnte nicht mehr daran gedacht werden, nachdem in der weiteren Sphäre des norddeutschen Bundes die unbedingte Strafslosigkeit der parlamentarischen Tribüne sanktionirt worden war, den Artikel 84 der preussischen Verfassung in Anwendung zu bringen.

Sie wird sich daher voraussichtlich dem Guerdonschen Antrage nicht widersetzen, da innerhalb der liberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, daß der versuchte Weg, dem Artikel 84 durch eine Deklaration beizukommen, nicht derjenige sei, welcher zum Heile führe, daß man vielmehr bei abermaliger Betretung desselben nur beweisen würde, wie wenig es der Opposition um die Sache selbst zu thun sei.

Bei dieser voraussichtlichen Uebereinstimmung zweier Faktoren der Gesetzgebung ist wohl kaum zu befürchten, daß das Herrenhaus sich der beantragten Verfassungsänderung widersetzen werde. Auch in der vorigen Session zeigte es sich einer solchen nicht abgeneigt; sein Widerstand traf nur den Kasten'schen Antrag, welcher durch eine Deklaration die Auffassung der Opposition als wirklicher Inhalt des Artikels 84 ausstellen sollte.

Das Herrenhaus braucht darum kein Bedenken gegen die absolute Strafslosigkeit der parlamentarischen Reden nicht aufzugeben, so wenig wie die Regierung dies gethan haben dürfte; um so weniger, als gerade jetzt, wo allen Anschein nach dieselbe ihr gesetzliche Anerkennung auch in Preußen finden soll, das öffentliche Urtheil die Unbefangenheit wieder gewinnt, welche es in der Hitze des Kampfes verloren hatte, so daß kürzlich die „Zukunft“, das Organ der reinen und konsequenten Demokratie, die parlamentarische Redefreiheit für ein Privilegium odioso erklärte, auf welchem diejenigen nicht bestehen sollten, denen es mit dem Anspruch auf Rechtsgleichheit aller Staatsbürger wahrhaft ernst sei.

Aber das Herrenhaus wird ebenso wie die Regierung ein Fortspinnen des alten Haders wegen Artikel 84 nicht wollen, zumal es noch dazu dienen könnte, den inneren Frieden zu stören, während man sich hinter seinen abwehrenden Schuß doch nicht mehr sicher stellen könnte, sondern — wie Graf Bismarck gesagt: „um des innern Friedens willen, kann man wohl in Bezug dieses Artikels nachgeben.“

Wir befürchten unsererseits auch durchaus nicht, daß nach der jetzt beantragten Aenderung des Artikels 84 der Charakter der parlamentarischen Debatte wesentlich ändern werde; die Stellung der Opposition zu der Regierung ist keine so erbitterte, keine so rücksichtslos und aggressive mehr, als sie vormalig war und hoffentlich wird dieses gebesserte Verhältnis lange genug anhalten, damit sich parlamentarische Gewohnheiten bilden, an welchen der Unglimp der Rede seine Schranke finden wird, auch wenn die gerichtliche Verantwortlichkeit weggefallen ist.

Es wird jetzt, nachdem man von allen Seiten geneigt ist, den Abgeordneten die absolute Redefreiheit einzuräumen, d. h. die Strafslosigkeit auch für Beleidigungen und Verleumdungen — kaum Jemand im Ernst noch behaupten, daß eine solche Freiheit unerlässlich sei für die Ausübung parlamentarischer Obliegenheiten, oder daß in ihrer Ermangelung die Volksrechte oder Volksfreiheit eine Einbuße erlitten, und man kann daher auch von der anderen Seite getrost die Erwartung aussprechen, daß das Privilegium, welches der Landtag sich zu gewinnen in Begriff steht, die Aufforderung zu richtigem Gebrauche in sich selbst tragen werde.

Noblesse oblige — das muß der Wahlpruch Aller sein, welche ein besonderes Recht für sich in Anspruch nehmen.

Deutschland.

Berlin, 21. November. Von den in die Garde-Infanterie-Regimenter am 1. October eingestellten Freiwilligen ist einer größeren Zahl von Ueberrückten die Vergünstigung einer kostfreien Equipirung zu Theil geworden, wie denn auch einzelne Freiwillige die nachgesuchte Erlaubniß erhalten hatten, in den Kasernen wohnen zu dürfen.

△ Von der Elbe, im November. Einigung und Versöhnung ist die große Aufgabe, welche Preußen sich gestellt hat; die Verbindung Norddeutschlands ist ihm schon gelungen, der Anschluß des Südens ist unvermeidlich, wenn auch ein freiwilliges Entgegenkommen des letzteren noch eine Weile ausbleiben mag. Sehr viele einflussreiche und urtheilsfähige Männer stimmen schon dafür und ein bedeutender Theil der süddeutschen Presse spricht sich in ihrem Sinne aus. Die Verschmelzung ganz Deutschlands zu einer europäischen Großmacht unter Preußens Führung ist nicht mehr zu hindern. Frankreich selbst wird sich darin schiden müssen, wie der englische Staatsminister Lord Stanley neulichst offen eingeräumt hat. Halten wir nun an diesen Ausgangspunkte fest, so ist leicht zu erkennen, daß alle Gegner der Einigung und Versöhnung innerhalb Deutschlands zugleich die Gegner der preussischen Politik sein müssen. Wollen sie diese stören, so erklären sie damit ihre Feindschaft gegen das Vaterland; können sie selbst nichts ausrichten und wollen die Hilfe des Auslandes herbeirufen, so verrathen sie das Vaterland. So ist es in der That. Eben deshalb ist es aber auch gar nicht zu verwundern, daß die verschiedensten Parteien, die sich selbst tödtlich hassen, doch im Kampfe gegen Preußen einigen, und wenn ihnen die Hilfsmittel dazu in Wien und Hiesig reichlich geboten werden, so darf man erwarten, daß es noch eine Weile dauert, ehe die schamlosen und leidenschaftlichen Angriffe auf Deutschlands Schutzmacht ein Ende nehmen. Ohne Unterstützung aus den eben angegebenen Quellen würden alle diese preußenfeindlichen Organe schnell verstummen, da ihr Leserkreis ein so kleiner ist, daß es ihr schwerlich gelänge, ihr Leben zu fristen. Deposedite Fürsten geben ihr Geld dazu her, das Volk zu verführen und zur Unzufriedenheit zu verleiten, die politisch ungebildeten oder im blinden Gehorsam dem Klerus unterwürfigen Massen durch häufigen unwahrer Verdächtigungen und Herabwürdigungen zu belügen und so einen Geist der Verbissenheit und der Zwietracht hervorzurufen, dessen Sieg der Ruin Deutschlands wäre. Radikal demokratische Blätter sind es, die sich zu diesem Befehle mit den Ultramontanen verbinden. Die deutsch-patriotische Presse kann nicht genug diese Umtriebe, welche insgesammt, gleichviel welcher Farbe, welche vom Weltgelt ihre Nahrung ziehen, an das Tageslicht bringen und der Brandmarkung der öffentlichen Meinung preisgeben. Es ist größtentheils keine berechnete, anständige, volksliebende Opposition, von welcher jene Parteien ausgehen, es ist das rohe, lügenhafte, gemeine Gebrüll revolutionärer und dabei der kirchlichen und geistlichen Finsterniß dienlicher Menschen. Niemals hat sich gegen Preußen und Deutschlands Einigung eine solche Schaar unsauberer Geister verbündet, deren Austreibung eine heilige Pflicht der Presse ist, so weit nicht die Gerichte im Stande sind, verbrecherische Bestrebungen zu strafen. Zu letzteren erzählen wir die föderalistischen und alle diejenigen, welche den Bestand des Auslandes herbeiwünschen, um die deutsche Geschichte im Sinne der Unterdrückung, des Rückschritts und des Unterganges umzugestalten. Ultramontane und Republikaner, Franzosenfreunde und Partikularisten, Glaubenseiferer und Glaubensfeinde, Welflinge und Junfer sind gemeinschaftlich beschäftigt, nach Frankreich zu schießen, lassen auch französische Blätter zum Kampfe gegen Preußen aufwiegeln und schonen überhaupt kein Mittel zur Erreichung böswilliger Zwecke. Diesem Allem stellt Preußen sein Ziel entgegen: ein monarchisch geeinigtes Deutschland, das sich gegen jeden ausländischen Eingriff mannhaft zu wehren vermag, und das, sobald es vollständig ausgebildet ist, die gesunde Freiheitsentwicklung als ein Lebenselement anerkennen muß. Und wenn Deutschland voll Teufel wäre, es wird Preußen doch gelingen.

Leipzig, 19. November. In den letzten Tagen haben hier die Wahlmänner-Wahlen für die Ergänzung der Stadtverordneten stattgefunden, bei denen sich diesmal nicht wie in früheren Jahren bloß zwei, sondern 4 Parteien gegenüber standen. Die alte Partei „Wahrheit und Recht“, die seit etwa 15 Jahren stets bei den Wahlen obgesiegt und die politisch der national-liberalen Partei nahe steht, hatte sich aus Anlaß einer Personalfrage gespalten, indem sich innerhalb der Partei eine Opposition gegen das Supremat des Stadtverordnetenvorsetzers Dr. Joseph geltend gemacht hatte, von dem bekanntlich bei Gelegenheit des Wiener Schützenfestes ein damals vielfach kommentirter Brief in Wiener Blättern veröffentlicht worden war. Außerdem hatte sich die Wählerchaft der Johannisvorstadt abgetrennt und eine besondere Liste aufgestellt, um das Prinzip der Bezirkswahlen, d. h. Vertretung der Bezirke durch in ihnen wohnhafte Stadtverordnete durchzusetzen. Diesen verschiedenen Schattirungen der liberalen Partei steht wie früher der konservativ-partikularistische „Patriotische Verein“ gegenüber. Das Resultat der Abstimmung hat ergeben, daß die Kandidaten der Liberalen ungefähr doppelt so viele Stimmen wie die der Konservativen erhalten haben, so daß der voraussichtliche Ausfall der

Ergänzungswahlen im Wesentlichen ungefähr ähnlich wie in früheren Jahren sich gestalten wird.

Darmstadt, 18. November. Die in Hessen-Nassau bereits erfolgte, in Hessen-Darmstadt nahe bevorstehende Einführung der norddeutschen Maßraumsteuer hat zu einer lebhaften Agitation für Einführung der einer Fabriksteuer an Stelle der Maßraumsteuer geführt. Die meisten Brennereien in den erwähnten Ländern sind, den Besitzverhältnissen entsprechend, von kleinerem Umfange, werden mehr in Rücksicht auf die Gewinnung von Schlempe als wegen der Fabrikation von Spiritus betrieben. Sie repräsentiren einen sehr beachtenswerthen Zweig des landwirtschaftlichen Betriebs; entsprechend der Lehre Reibigs vom Ertrag, suchen sie dem Boden möglichst vollständig die mineralischen Nährstoffe zu erhalten, dagegen ein werthvolles, alkoholfreies Produkt auszuführen. Bei dem fernern Bestehen der Maßraumsteuer müssen diese Brennereien unausbleiblich der Konkurrenz der Großbrennereien im östlichen Theil Norddeutschlands erliegen, da dann die letzteren nicht allein durch die Bodenverhältnisse u. s. w., sondern noch erheblich durch die Maßraumsteuer begünstigt werden. In richtiger Erkenntniß dieser Lage haben deshalb die Brauntweinbrenner hiesiger Gegend bereits mehrere, zahlreich besuchte Versammlungen abgehalten. Die letzte derselben fand am 16. November zu Frankfurt unter Vorsitz des Freiherrn v. Rabenau, Mitglied des Reichstags statt; sie führte zu den Beschlüssen, eine Eingabe an den norddeutschen Bundesrath zu richten, worin um baldigen Austrag der Fabriksteuerfrage, sowie um eine gründliche Prüfung des Kontrol-Apparats von Siemens u. Halske in Berlin nachgesucht werden soll, und die angrenzenden Provinzen, Rheinpreußen, Westphalen und Hannover in den Kreis der Agitation zu ziehen, da auch dort die Stimmung der Fabriksteuer entschieden günstig ist. Schließlich ist noch bemerkenswerth, daß sich bei dieser Versammlung nur eine schwache Opposition zeigte, die namentlich auf eine bei Einführung der Fabriksteuer gleichzeitig eintretende höhere Besteuerung des Spiritus hinweist. Dieses hielt man aber für ganz unerheblich, da nicht die Erhöhung der Spiritussteuer, sondern die Einführung der Fabriksteuer die Lebensfrage unserer Brenner ist.

Ausland.

Wien, 19. November. Die Delegationsverhandlungen werden diesmal zwar rascher in Fluß gebracht, aber schon heute ist gewiß, daß Schwierigkeiten, die nicht gering anzuschlagen sind, zu überwinden sein werden. In der ungarischen wie in der Reichsraths-Delegation spricht sich bisher der entschiedene Wille aus, das Armeebudget bloß in der für dieses Jahr bestimmten Höhe zu bewilligen. In der Pesti scheint übrigens die Verbreitung von Alarmnachrichten in Schwung zu kommen. Außer dem Finanzminister Dr. Bessel wird sich auch der Ministerpräsident-Stellvertreter Graf Taaffe nach Pesth begeben.

Die in den jüngsten Tagen gebrachten Journalmittheilungen über eine Einwirkung der Regierung auf Se. Excellenz den päpstlichen Nuntius bezüglich seiner jüngsten Rundreisen werden von der „Wiener Z.“ als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Paris, 19. November. Wie aus dem Bericht der Herren Peyrat, des Granten des „Avenir National“, hervorgeht, wird derselbe wegen der Veröffentlichung der Baudin'schen Subscriptionsliste in der Nummer von Sonnabend Abend (sie trägt das Datum vom Sonntag) wieder wegen Manöver im Innern verfolgt. Auffallend dabei ist, daß, als diese Nummer erschien, das Zuchtpolizeigericht sein Urtheil noch nicht gesprochen hatte. Das scharfe und höchst willkürliche Auftreten der Regierung bei dieser Gelegenheit hat die Stimmung, die schon nicht die beste war, noch verschlimmert, und man sieht der Zukunft mit großer Besorgniß entgegen. Wie Journale, die, ohne gerade offiziös zu sein, doch fest zum Kaiserreich hielten, die Lage beurtheilen, geht aus einer Note des „Gaulois“ hervor, der bisher Berichte aus dem Hoflager von Compiègne brachte. „Wir geben“ — so lautet dieselbe — „heute unseren letzten Bericht aus Compiègne. Bei dem gegenwärtigen Zustande der Gemüther scheint es uns nicht statthaft, unsere Leser mit Hoffen zu unterhalten.“

Der Großfürst Nikolaus von Rußland ist in Paris angekommen und im Grand Hotel abgestiegen. Es heißt, er werde den Winter in der französischen Hauptstadt zubringen.

Dem „Public“, dem von Droule redigirten Organe der Herren Hausmann und Rouyer, droht ein Prozeß. Droule hatte sich vor sieben oder acht Jahren mit den Herren Coste und Dommergues, zwei Geschäftsleuten, und Alexander Dumas associirt, um unter dem Titel „Public“ ein Journal herauszugeben. Das Journal erschien sogar eine Zeit lang, worauf es aber einging. Die früheren Associés von Droule verlangen von ihm eine Entschädigung von 50,000 Franken; sie stützen sich darauf, daß die Association noch fortbesteht, da Droule sich geweigert, seinen Theil an

den Schulden zu bezahlen, welche das Blatt bei seinem Eingehen hatte.

Die „Liberté“ giebt heute ihren Kolleginnen, welche in der Angelegenheit Baudin gegen die Weisungen Baroche's und Pinard's protestirten, den klugen Rath: „Wenn man nicht die Revolution entfesseln kann, so ist es thöricht, die Reaction herauszufordern.“ Dies ist das ganze Rechtsbewußtsein eines Franzosen, der täglich Recht und Freiheit im Munde führt. Die Blätter, welche, wie der Lyoner „Progres“, noch fortfahren wollten, Listen zu bringen, fangen an, sich der „höheren Ordnung“ zu fügen, welche jedem Blatte Beschlagnahme droht, das, vom 17. an gerechnet, noch für Baudin's Denkmal sammelt.

London, 19. November. Von Ruhestörungen meldet der Telegraph aus Bristol, wo ein Haufen Gesindel mit den Farben der Liberalen die konservativen Wahlcomité-Quartiere stürmte und demolirte, mehrere Wirtschaften plünderte und viele Personen leicht, zwei indessen schwer verletzete. Der Schaden wird auf 10,000 £ veranschlagt. Ein Telegramm aus Belfast berichtet von ähnlichen Scenen, die indessen nicht so große Dimensionen annahmen, und auch in Bolton griff die irische Bevölkerung zu dem heimathlichen Knotenstock und ließ nicht eher ab von dem grausamen Spiele, bis der Mayor die Aufrührer-Älter verlas und Militär anrückte.

Nach einer Mittheilung des Münchener Correspondenten des ministeriellen „Morning Herald“ wäre die Kronprinzessin von Preußen Ueberbringerin friedlicher Versicherungen beim Kaiser Napoleon gewesen. Die Einzelheiten, welche er angiebt, sind natürlich apocryph.

Die offizielle „London Gazette“ meldet die Ernennung des bisherigen britischen Vice-Konsuls in Kopenhagen, Arthur de Capel Crow, zum Konsul daselbst. Das offizielle Blatt veröffentlicht ferner einen Erlaß des Präsidenten von Guatemala, dem zufolge eine Anzahl von Lebensmitteln (wie Mais, Reis, Kartoffeln u. s. w.) bis zum Ende des Jahres 1869 von jedem Einfuhrzoll frei sind.

Die Gegner von Herrn Eyre, dem früheren Gouverneur von Jamaica, scheinen sich durch die unlängst vor dem Gerichtshofe der Queen's Bench gefällte Entscheidung innewegs abschrecken zu lassen, und wiederum sehen wir Herrn Eyre auf derselben Anklagebank. Eine Zurückführung der neuen Anklage auf das Jamaica-Comité läßt sich offiziell nicht machen, immerhin indeß ist es auffallend, daß die Advokaten des Anklägers genau dieselben sind, wie bei den früheren Verhandlungen. Der Ankläger, ein Farbiger, fordert 10,000 £ Schadenersatz von Herrn Eyre, weil er von ihm mißhandelt und an Bord des „Wolverine“ eingesperrt worden sei. Die Vertheidigung hob hervor, daß Alles nur geschehen sei, um der Rebellion ein Ende zu machen, und daß alle auf Befehl des Angeklagten vollzogenen Handlungen durch die Legislatur von Jamaica Indemnität erhalten haben. Der Gerichtshof behielt sich das Urtheil in der Sache vor.

Lord Somerville, erst 28 Jahre alt, hat auf der Fuchsheide sein Leben eingebüßt. Sein Pferd straukelte und fiel auf den Reiter, der mehrere tödtliche Verletzungen erlitt. Da der Verlorbene keine Kinder hinterläßt, geht der Titel auf seinen Vetter Everard William, Sohn des hochw. H. William, geboren 1833, über.

Spanien. In Madrid soll nächsten Sonntag eine großartige republikanische Manifestation stattfinden; ähnliche gingen bereits in Huesca, Malaga, Cadix und anderen Orten voraus. Falls der provisorische Zustand der Dinge noch lange anhalten sollte, so könnte es sich doch ereignen, daß die Republikaner die Majorität in den Cortes erhalten. Was Prim anbelangt, so wird versichert, es sei Thatsache, daß derselbe mit der Königin Isabella in Unterhandlungen stehe, um dem Prinzen von Asturien die Krone zu sichern. Ein gewisser Albert Haus, Agent eines italienischen Comité's, soll Prim letzten Sonnabend ein Schreiben der Königin überbracht haben, worin ihn dieselbe auffordert, für die Rückkehr ihrer Dynastie Sorge zu tragen. Dieser Haus, so fügt man hinzu, habe am Sonntag mit Prim gefrühstückt und sei Dienstag wieder abgereist. Einer der Vertrauten Prim's habe kurz darauf Madrid verlassen, um sich nach Paris zu begeben. Prim sei nämlich entschlossen, sich für die Wahl des Prinzen von Asturien zum Könige, unter der Bedingung, daß er selbst Regent werden würde, zu bemühen. So weit die Gerüchte. Bemerkenswert ist, daß Prim eine große Anzahl von Truppen nach Madrid befohlen hat. Ein Theil derselben ist in den Klöstern untergebracht worden. Die übrigen lagern außerhalb der Stadt.

Drozaga soll jetzt doch als spanischer Botschafter nach Paris gehen.

Aus den Mittheilungen eines seit langen Jahren in Madrid ansässigen englischen Kaufmannes, der Verbindungen über das ganze Land hin hat, erfahren wir, daß die Berichte über die Missernten in Spanien,

wie sie besonders von dem „Times-Korrespondenten“ gebracht worden, sehr übertrieben sind; nur einzelne Striche von Estremadura und Murcia haben eine schlechte Ernte gehabt; sonst ist sie recht gut gewesen, in Galicien sogar sehr reichlich. Eine Hungersnoth ist nicht zu fürchten und die jetzige Ernte giebt die besten Hoffnungen.

Griechenland. Der Korrespondent der „Times“ in Athen findet die Lage der griechischen Politik im Innern, das Räuberwesen im Norden, die Verendung von Kriegskontrebande nach Kreta und den Zustand auf der Insel fast ganz unverändert wie vor vier Monaten. Noch wie damals hält er dafür, daß die britische Regierung sich jeder direkten Einmischung oder Intervention in die Angelegenheiten der Griechen wie der Insurgenten enthalten müsse, bis ein genauer Plan zur Wiederherstellung der Ruhe den drei Schutzmächten vorgelegt und von Rußland und Griechenland der Pforte in einer Weise mitgetheilt worden sei, wodurch diese beiden halbbrigadiernden Mächte gebunden würden, die betreffenden Bestimmungen einzuhalten. Die englische Regierung sei weder für noch gegen die Annectung Kreta's interessiert und nur genöthigt, eine vorläufige Intervention zu vermeiden, welche zu Verpflichtungen bezüglich Kreta's führen könnte, durch die Rußland und Griechenland freie Hand zu neuen Angriffen auf die Integrität der Pforte erhalten könnten. Uebrigens meint der Korrespondent, sei es müßiges Gerede, wenn in Griechenland von fremder Verleumdung gesprochen werde. Eine Nation könne nur durch Thaten in übeln Leumund gerathen, und durch Mißbrauch ihrer Hülfquellen, Stellenjägeri und Parteitreiben seien die Griechen selbst die Verleumder ihres Vaterlandes geworden.

Schweden. „Aftonbladet“ erinnert daran, daß der König von Schweden als „König der Wenden“ noch jetzt ein Stück von Wendenland „besitze“, nämlich die Herrschaft Wismar (in Mecklenburg), bestehend aus der Stadt gleichen Namens, der Insel Poel und dem Amte Neukloster, im Ganzen circa 5 1/2 Quadratmeilen. Dieses Besitztum sei niemals definitiv von der schwedischen Krone abgelöst, sondern im Jahre 1803 von Gustav Adolph IV. nur an Mecklenburg für die Summe von 1,250,000 Rbl. Hamb. Banco verpfändet worden. „Aftonbladet“ fährt dann fort: „Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin erhielt dadurch Pfand- und Dispositionsrechte auf genannte Herrschaft für die Zeitdauer von 100 Jahren, aber im Jahre 1903 kann Schweden dieselbe gegen Zahlung der erwähnten Summe nebst 3 pCt. jährlichen Zinsen wieder auslösen. Zufolge der im Malmer Traktat vom 26. Juli 1803 enthaltenen Bestimmungen hat die Herrschaft Wismar bisher eine Ausnahmestellung eingenommen und blieb in manchen Fällen unberührt von den Verfassungsverhältnissen in Mecklenburg. Zu ihren wohl erworbenen Rechten gehörte auch das Selbstbestimmungsrecht in Steuer- und Zoll-Angelegenheiten, welches noch vor wenigen Jahren bei dem zwischen der mecklenburgischen Krone und Wismar am 19. März 1863 getroffenen Uebereinkommen gelegentlich der Annahme des damals in mecklenburgischen Zolltarifs vollständig anerkannt wurde. Wenn Wismar auch damals seine besondere Stellung in den Zoll-Angelegenheiten aufgab, so geschah solches doch nur in Betreff desjenigen Zollsystems, um welches es sich gerade handelte; aber es erlitt kein Recht, wodurch Wismar ohne eigenes Wissen und Wollen in ein ganz anderes Zollsystem hineingezogen werden kann.“ Dies ist nun aber doch geschehen: das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ist dem deutschen Zollvereine beigetreten und von einem Vorbehalte in Betreff Wismars ist keine Rede weiter.

Der letzte männliche Nachkomme des Königs Gustav Erikson Wasa, Frhr. v. Stjerneld, ist am 14. November in Stockholm gestorben. Er war 1791 geboren und erhielt 1811 eine Anstellung im Ministerium des Aeußern; 1813 ging er mit dem Kronprinzen Karl Johann nach Deutschland, 1814 wurde er Chargé d'Affaires an niederländischen Hofe und 1818 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in London; 1838 wurde er zum Minister des Aeußern und zum Ritter des Serafin-Ordens ernannt. 1842 nahm er seinen Abschied als Minister, wurde aber später bei Bildung eines neuen Ministeriums unter König Oskar im Jahre 1848 auf seinen Posten zurückgerufen und befehlt denselben bis 1856.

Pommern.

Stettin. 22. November. Friederike Kempner zu Friederikshof bei Namslau hat an Se. Majestät den König eine Inmediatvorstellung gerichtet, worin dieselbe auf Grund einer von ihr eingereichten Denkschrift die gesetzliche Einführung von Leichenhäusern zur Verhütung der Gefahr des Lebendigbegrabens beantragt. In Folge dessen sind von dem Herrn Minister der Medizinal-Angelegenheiten sämtliche Regierungen veranlaßt worden, schleunigst darüber zu berichten, in welchem Umfange in den Ortshäusern ihres Verwaltungsbezirk für die Einrichtung von Leichenhäusern Sorge getragen ist. Auch die hiesige Regierung hat demgemäß von sämtlichen Landrathsämtern und städtischen Polizeiverwaltungen Bericht erfordert.

In einer auf gestern Abend im Hotel de Russie berufenen Versammlung von Grundbesitzern des ersten und zweiten Festungs-Rayons kam die Frage zur Erörterung, ob und in welcher Weise noch ein Einfluß auf die bevorstehende Entscheidung der Landesvertheidigungs-Kommission bezüglich der Erweiterung unserer Stadt auszuüben sei? Im Anschluß an eine vor zwei Jah-

ren an Se. Majestät den König gerichtete, bisher unbeantwortet gebliebene Petition wurde die vorliegende Frage von den verschiedensten Gesichtspunkten aus debattirt, indessen gingen die Ansichten darüber auseinander, ob und namentlich an wen eine erneuerte Vorstellung zu richten sei. Die Majorität der Anwesenden sprach sich schließlich dahin aus, schleunigst noch eine zur Vollziehung Seitens der Bürger der Stadt Stettin und der bezeichneten Grundbesitzer auszugehende zweite Petition an Se. Majestät den König abzugeben. Zur Abfassung derselben wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Kleisch, Leo Wolff, E. Schönberg, G. A. Löpffer und Rud. Krohn gewählt und soll in einer zweiten Versammlung darüber Beschluß gefaßt werden, ob die Petition nur per Post abgehandelt, oder durch eine Deputation überreicht werden soll.

Die „Post“ schreibt in derselben Angelegenheit: Glaubwürdigen Vernehmungen nach steht die Entscheidung des Königs über den Antrag der Landesvertheidigungs-Kommission betreffend die Stettiner Festungsfrage in der nächsten Zeit bevor. Wie immer bei Angelegenheiten von bedeutender Tragweite ist auch in der Stettiner Lebensinteressen so nach beruhenden Frage an allerhöchster Stelle die Entscheidung bis nach eigener reiflicher Prüfung hinausgesetzt worden. Der durch diese Zögerung in der Sache eingetretene Zwischenzustand für die Bevölkerung Stettins darf nummehr als befeitigt angesehen werden. Vertraulich gemachte Andeutungen von civiler Seite lassen für Stettin mehr erwarten, als man dort zu hoffen pflegt, vorausgesetzt natürlich, daß die Entscheidung des Königs dem Antrag der Landesvertheidigungs-Kommission gemäß ausfällt.

Wie aus Loiz berichtet wird, err-igt dort die Verhaftung des sich in Konkurs befindenden dortigen Glasblüthenbesizers Lesse (in Firma Lesse und Fallenkamp) große Sensation. L. ist in Folge eines Telegramms des königlichen Kreisgerichts in Greifswald festgenommen und dorthin transportirt.

Bemischtes.

Der Vorstand der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erhielt von dem Bezirksverein Memel nachstehende Mitteilung: Am 5. November, etwa 9 1/2 Uhr Morgens, bei stürmischem Westwinde, starken Regenschauern und sehr hohem Seegange, wollte das norddeutsche Schunerschiff „Helene“, Kapit Dinkel, aus Embden, von Newcastle mit Kohlen beladen, in unseren Hafen einsegeln. Es folgte jedoch den Signalen der Windlagge nicht und lief in der Nähe der Norbermoole auf den Strand. Die Besatzung, aus 5 Mann bestehend, wurde durch das Rettungsboot gerettet. Das Schiff steht auf Sandstrand aufrecht, leidet aber sehr an den hohen Brandungen, die fortwährend darüber hingehen, und ist es zweifelhaft, ob es noch abgebracht werden kann.

Unter den verschiedenen Arten von Versicherungen gegen alles Mögliche giebt es jetzt in America, in Newyork, auch eine gegen das Regenwetter. Wer z. B. am Sonnabend ein gutes Geschäft machen will, wozu gutes Wetter unbedingt notwendig ist, der versichert sich Tags zuvor mit 1 Dollar. Regnet es dann an diesem Sonnabend, so erhält er von der Compagnie den zehnfachen Betrag ausgezahlt. Wirthe, Kunstfeuerwerker und Direktoren von öffentlichen Schauspielen sollen diese Gesellschaft bedeutend benutzen.

Hirschberg, 18. November. Heut Nachmittag entgleiten bei Jannowitz von dem Güterzuge, der von Hirschberg kam, die letzten Wagen, nachdem der Zug eben die Brücke passirt hatte. Diese Wagen stürzten über den ca. 15 Fuß hohen Damm; das Langholz, das sie führten, wirkte glücklicherweise stauend, sonst konnten die Wagen noch weiter hinabfallen. Ein Schaffner stürzte mit hinunter, ohne sich zu verletzen.

Hamburg, 19. November. Eine schmerzliche Trauerkunde durchlief heute Morgen unsere Stadt. In der verfloffenen Nacht wurde das Haus der Wittve Zimmermann in dem auf Hamburger Gebiete belegenen Eppendorf ein Raub der Flammen. Letztere griffen so schnell um sich, da das Haus mit einem Strohdache versehen ist, daß es den Einwohnern nicht gelang, sich zu retten und fünf Menschen in den Gluthen umkamen. Einem Mann nur ist es mit knapper Noth gelungen, der Gefahr des lebendigen Verbrennens zu entrinnen. Die Besitzung wurde vollständig eingeäschert und 14 Kühe und 4 Pferde fanden gleichfalls ihren Tod in den Flammen.

In der kaufmännischen Welt macht das spurlose Verschwinden dreier hiesiger Kaufleute großes Aufsehen und mancher ist dabei mit einem nicht unbedeutenden Verluste an Waaren wie an Geld u. d. m. betheiligt. Die näheren Nachforschungen haben indes ergeben, daß man es hier mit einer wohlorganisirten Schwindlerbande zu thun hat. Im Mai trafen die Subjekte unter dem Namen Jacob und Samuel Rosenthal nebst zwei Prokuristen, H. Brahm aus England und L. Wulf aus Schlesien, hier ein. Die Gebrüder Rosenthal benahmen sich hier als Millionäre und gaben vor, Häuser in Bombay und Calcutta u. d. m. zu besitzen. In England wurden bedeutende Waaren-Einkäufe gemacht und auch auf dem Kontinente benutzten sie die ihnen von einer Londoner Firma ausgestellten Referenzen, in Berlin, Wien, Paris, Prag, sowie in Hamburg einen bedeutenden Handel zu betreiben. Selbst ein hiesiger Banquier räumte ihnen, wie man sagte, einen unumschränkten Kredit ein, so daß demselben eine Forderung von ca. 100,000 Mark verblieben ist. Die Mehrzahl der Waaren sollen nach Newyork gegangen sein. Die

Polizei, welche sofort von dieser ganzen Affaire in Kenntniß gesetzt wurde, entwickelte eine außerordentliche Thätigkeit, um den Schwindlern, welche sich theils über London, theils über Havre nach Australien gewendet haben sollen, auf die Spur zu kommen. Bis jetzt ist jedoch nichts Näheres ermittelt. Von einem Berliner Hause traf am Montag v. B. noch eine Waarensendung von 800 Lhr. Werth hier ein, welche gleichfalls weitergeschickt ist. Die Passiva dieser sauberen Gesellschaft belaufen sich auf ca. 400,000 Mark Banco.

Peßh. Der katholische Pfarrer in Gyorvar, Zsray, wurde am 1. d. M. Abends nach 6 Uhr in seiner Wohnung von vier Räubern überfallen, die zuerst das Beside in ein Zimmer sperrten, wo einer der Stroble als Wache zurückließ, dann aber dem Pfarrer sein baares Geld abnahmen. Die Köchin war beim Eindringen der Räuber in der Küche unbemerkt geblieben und eilte dann in ein nach der Straße gelegenes Zimmer des Pfarrhauses, von wo aus sie um Hülfe rief. Zwei Männer, die eben vorüber gingen, waren rasch entschlossen; sie erbrachen die Hofthür und ebenso die Vorhausthür, und kaum hatten sie dies vollführt, als auch die Räuber heraussprangen, um das Weite zu gewinnen. Drei von ihnen kamen davon, einen aber packten die zu Hülfe gekommenen zwei Männer. Der Festgehaltene schrie, und nun kam einer seiner drei Spießgesellen zurück, der mit einem Schuß den einen der erwähnten zwei Männer tödtete. Der vierte Räuber konnte sich nun auch losmachen und entkam mit seinen Genossen im Dunkel des Abends. Der Erschoffene war ein sechsundzwanzigjähriger Urlauber, Namens Gabriel Rosa.

Neueste Nachrichten.

Berlin. 21. November. Mit großer Befriedigung vernimmt man die Nachricht, daß die Staatsregierung die Absicht habe, die allerdings sehr notwendige Erbauung eines Leuchthurms auf der kurischen Nehrung in der Nähe des Dorfes Ribben nicht länger aufzuschieben und dadurch der Schiffsahrt wesentliche Dienste zu leisten, weil gerade dort Unglücksfälle am häufigsten vorkommen.

Es soll bei dem beabsichtigten Ankauf eines ausreichenden Gebäudes für das landwirtschaftliche Ministerium zugleich darauf Rücksicht genommen werden, für das landwirtschaftliche Museum noch entsprechende Lokalitäten zu erhalten. Es soll auch in Zukunft ein besonderer Ausgabebonds für das Museum, welcher bis jetzt aus den Mitteln zur Förderung der Landeskultur unterhalten wird, beschafft werden und sind deshalb für das nächste Jahr 10,000 Thaler im Staatshaushalt-Etat angeführt worden.

Der bereits erwähnte Antrag der Abgg. Harfort und Berger (Witten) lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, behufs Ausführung resp. Vollständigung des Gesetzes über die Eisenbahnunternehmungen vom 3. November 1838 folgende Maßregeln zu treffen, event. durch Vorlegung einer Novelle zu jenem Gesetze vorzubereiten. 1) Den Einpfermig-Tarif, ohne erschwernende Zuschläge, nicht allein für Kohlen, Coaks, Holz, Erze, Steine, Salz, Düngemittel, Notheisen und Erden, sondern auch für Brod- und Futterstoffe, Kartoffeln, Stabeisen aller Art, Schienenbefestigungs-Material, Achsen, Bandagen und Brücken, Abfälle, Rohstoffe, Fische und Muscheln einzuführen, bei Staatsbahnen damit schleunigst vorzugehen und bei Ertheilung oder Erneuerung von Konzessionen die Annahme dieses Tarifs zur Pflicht zu machen. 2) Den Tarif für den Personenverkehr zu ermäßigen, namentlich in Bezug auf Arbeiter und Schüler in bestimmten täglichen Richtungen, sowie größere Rücksichten auf die Bequemlichkeit der Reisenden anzunehmen. 3) Den Lokalverkehr von unverbältnismäßigen Zuschlägen zu befreien. 4) Die Haftpflicht der Eisenbahnverwaltungen schärfer und umfassender festzustellen. 5) Im allgemeinen Frachtverkehr den Frachtverlehr den Frachtführer zu verpflichten, auf Erfordern Ladefcheine und Nachnahmefcheine zu ertheilen. 6) Geeignete Bestimmungen dahin zu treffen, daß auch dritten Personen der Transport für eigene Rechnung gegen ein bestimmtes, vom Handelsministerium festzusetzendes Bahngeld ermöglicht werde.

Schwern. 20. November. Die Vorlage der mecklenburg-strelitzischen Regierung, betreffend das Land-schulwesen im Ritterthätlichen, stimmt im Wesentlichen mit der von der schwernischen Regierung dem Landtage gemachten überein. — Die Verwaltung der Domänen hat an die Domänenämter ein Rundschreiben erlassen, durch welches den Häuslern, Bäuern und Erbpächtern gestattet wird, mehr Wohnungen, als vordem, einzurichten und zu vermieten, um dadurch die Freijügigkeit zu verwirklichen.

München. 21. November. Der bisherige Bevollmächtigte Baierns beim Zollbundesrathe, Oberzollrath Verbig, ist abberufen und an seiner Stelle der bisherige Oberzollrath, nunmehrige Ministerialrath, Herr zum Regierungsbevollmächtigten ernannt.

London. 21. November. Das bis jetzt bekannte Wahleresultat ist, daß 314 Liberale und 168 Conservative gewählt sind. Die liberale Partei hat bis heute 35 Siege gewonnen. Marquis Hartington, der frühere Kriegsminister, welcher als liberaler Kandidat in Nord-Rancashire aufgetreten war, ist dort durchgefallen.

Wynmouth. 20. November. Der Postdampfer „Briton“ ist vom Kap der guten Hoffnung hier eingetroffen. Derselbe hat die Kapstadt am 17. October verlassen. An Bord des Dampfers befindet sich

die Mannschaft der auf der See verbrannten Bremer Barke „Joachim.“ — Das holländische Schiff „Zarlandia“ ist auf der See verbrannt. — Die „Galathea“, auf welcher sich der Prinz Alfred befindet, war am 14. November in Madeira angelangt.

Bukarest. 20. November. Der Vertreter des Fürsten bei der Pforte, Alexander Goleco, ist nach Konstantinopel zurückgekehrt. Er überbringt Briefe des Fürsten an den Sultan und an den Großvezier. Als Geschenk für den Sohn des Sultans sind vier prächtige Pferde bestimmt.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.
Florenz. 21. November. Es wird gemeldet, daß der Papst die Sentenz gegen einen von den beiden zum Tode verurtheilten Monti und Tognetti, ungeachtet der von der italienischen Regierung durch die Vermittelung der auswärtigen Diplomatie dagegen erhobenen Vorstellungen, bestätigt habe. Die „Nazione“ sagt, daß die Hinrichtung an demselben Tage stattfinden solle, an welchem der Kronprinz und seine Gemahlin auf dem Wege nach Neapel Rom passiren wollten; in Folge dessen würden dieselben, um das päpstliche Gebiet zu vermeiden, über Foggia reifen.

Neapel. 19. November. Der Lavastrom bringt noch vor, jedoch hat seine Heftigkeit nachgelassen. Gestern bedeckte er die Straße zwischen San Sabastian und San Giorgio; ein Seitenstrom fließt in der Richtung nach Portici und Cementero. Die Eruptionen sind jetzt weniger geräuschvoll.

Breslau. 21. November. (Schlußbericht.) Weizen per November 63 1/2 Br. Roggen per November 52 Br. per Nov.-Dezbr. 49 1/2, per April-Mai 49 1/2, Br. Raps per Novbr. 91 Br. Rüböl per Novbr.-Dezbr. 9 1/2, per April-Mai 9 1/2, Br. Spiritus loco 14 1/2, per Novbr.-Dezbr. 14 1/2, per April-Mai 15 1/2. Zink rubig.

Köln. 21. November. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per November 6 1/2, per März 6 5/8, per Mai 6 7/8, Roggen loco 5 1/2, per November 5 1/2, per März 5 10 1/2, per Mai 5 10 1/2. Rüböl loco 10 1/2, per Mai 10 1/2, per Oktober 11 1/2, Leinöl loco 11 1/2. Weizen höher. Roggen s. Ber. Rüböl unverändert.

Hamburg. 21. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco g. schättslos, per Novbr. 123 Br., 122 Gd., per Novbr.-Dezbr. 120 Br., 119 Gd., per Dezember-Januar 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd., Roggen loco geschäftlos, per Novbr. 97 Br., 96 Gd., per Novbr.-Dezbr. 95 Br., 94 Gd., per April-Mai 92 1/2 Br., 92 Gd. Rüböl unverändert. Spirit rubig. Hafer still. Zink still.

Bremen. 21. November. Petroleum loco 53 1/2, raffinirt standard mithe loco 6 1/2. Petroleum loco 53 1/2, raffinirt standard mithe loco 6 1/2. Petroleum loco 53 1/2, raffinirt standard mithe loco 6 1/2.

Antwerpen. 21. November. (Schlußbericht.) Petroleum loco 53 1/2, raffinirt standard mithe loco 6 1/2, per November 53 1/2, per Dezember 51 1/2, 52.

Liverpool. 21. November. Baumwollenmarkt. Middling Upland 10 1/2, Orleans 11 1/2, Fair Egyptian 11 1/2, Dhollerack 8 1/2, Broach 8 1/2, Domra 8 1/2, Madras 7 1/2, Bengal 7 1/2, Smyrna 9, Pernam 11 1/2.

Paris. 21. Novbr. (Schluß-Course.) 50. Rente 71. 95. Lombarden 416. 25.

Börsen-Berichte.

Berlin. 21. November. Weizen loco etwas mehr beachtet. Termine niedriger. Gel. 2000 Etr. Roggen-Termine erlitten heute in den Preisen eine nicht unwesentliche Einbuße, wozu wohl hauptsächlich die von auswärts gemeldeten Flaun und luftlosen Berichte Veranlassung gaben. Der Preisrückgang beträgt für nahe Lieferung 1/4 R. für spätere Sichten circa 1/2 R. pr. Wpl., wozu es denn auch zu etwas regerem Handel l. m. Pooowaa e bezeugte schwächlichem Absatz. Hafer loco matter. Termine ferner billiger.

Auf Rüböl wirkte das eingetretene starke Frostwetter ferner beschleunigend ein. Preise erlitten eine kleine Steigerung von ca. 1/2 R. pr. Etr. Gel. 300 Etr. Spiritus eröffnete fest zu gestrigen Schlussnotizen, ve flaute abo dann unter dem Einbruch e ner großen Rindung, die Realisationen hervorriefen, so daß Preise vom höchsten Standpunkt ca. 1/2 R. zurückgingen. Gel. 90,000 Etr. Weizen loco 60-74 R. pr. 2100 Bld. nach Qualität, sein w. loco poln. 72 1/2 R. bez., per November 62 1/2 R. bez., November-Dezember 62, 61 1/2 R. bez., April-Mai 61 1/2 R. bez.

Rog. loco 55, 1/2 R. pr. 2000 Bld. bez., pr. November 55 1/2, 54 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., 1/2 Gd., Novbr.-Dezember 53 1/2, 52 1/2 R. bez., Dezbr.-Januar 52 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 51 1/2, 1/2 R. bez. u. Br., 1/2 Gd., Mai-Juni 52 R. bez.

Getreie, groß und klein, 46-57 R. pr. 1750 Bld. Hafer loco 31 1/2-36 R. galiz. 32, 1/2 R. bez., poln. 33 1/2, 34 R. bez., pr. November 33 R. bez., November-Dezember 32 1/2, 1/2 R. bez., Dezember-Januar 32 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 32 1/2, 1/2 R. bez.

Erbsen, Kochwaare 66-72 R., Futterwaare 58 bis 62 R.

Wintertraps 78-82 R. Wintertraps 76-79 R.

Rüböl loco flüßiges 9 1/2 R. bez., pr. November u. Novbr.-Dezbr. 9 1/2 R. bez., Dezember-Januar 9 1/2 R. bez., Januar-Februar 9 1/2 R. bez., April-Mai 9 1/2 R. bez.

Petroleum loco 7 1/2 R. bez., November 7 1/2, 1/2 R. bez., November-Dezbr. u. Dezbr.-Jan. 7 1/2, 1/2 R. bez. Leinöl loco 11 1/2 R.

Spiritus loco ohne Faß 15 1/2, 17 1/2 R. bez., pr. November 15 1/2, 17 1/2 R. bez., November-Dezember u. Dezember-Januar 15 1/2, 17 1/2 R. bez., April-Mai 16 1/2, 15 1/2, 16 R. bez., Mai-Juni 16 1/2, 17 1/2 R. bez., Juni-Juli 16 1/2, 17 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf die abermaligen hohen Pariser Course eröffnete die Börse nicht allein in fester Haltung, sondern auch in aufgeregter Stimmung.

Wetter vom 21. November 1868.

Im Süden:	Im Norden:
Paris ... 0	Danzig ... 3 1/2, NWB
Breslau ... 0, 9, ND	Königsberg ... 1, 9, NWB
Triest ... -3, 2, ND	Memel ... 0, 9, NWB
Köln ... -1, 9, SD	Wiga ... 3, 9, W
Münster ... -3, 0, N	Petersburg ... 7, 9, W
Berlin ... -7, 2, S	Woskau ... 7, 9, W
Stettin ... -6, 1, SW	W. Nord ...
Im Westen:	Christiansb. ... 0, 9, W
Breslau ... -4, 2, W	Stockholm ... 6, 9, WSB
Wittor ... -5, 1, N	Saparanda ... 13, 9, SW

Beste Holstein. Austern,
Astrach. Perl-Caviar,
Rügenwalder Gänse-
brüste,
neues franz. Bachobst
empfehlen

L. T. Hartsch,

Schubstr. 29, vormalig J. F. Krösing.

Schlittschuhe

für Herren, Damen und Knaben empfehlen
in größter Auswahl

Bruger & Krause,
große Wollweberstraße 46.

**Frische Strassburger
Gänseleber-Pasteten**

empfehlen
Francke & Laloi.

Von einer renommierten, auswärtigen Fabrik
mit dem alleinigen Vertrieb betraut, offerire ich als v. U-
ständigen Ersatz für Kapptuchen

Balmfernmehl,

ein in England und Frankreich sehr beliebter Fut-
terstoff, insbesondere für Rindvieh, Schafe und
Schweine, mit 1. 29 Sgr. per Ctr. ab Lager und
it 1 1/2 bei Abnahme vom Bahnhofe.
Mit Analyse und näherer Auskunft stehe zu Diensten.

L. Manasse junr.,
Bollwerk 34.

**Brillen, Theater-, Jagd- und
Reisegläser**

in unübertrefflicher Güte empfing zu sehr billigen
Preisen die optische und mechanische Werkstatt
von

Ernst Stäger,

Frauenstraße 18.

Dabersche Kartoffeln,
a Meze fünf Dreier Schubstraße Nr. 1.

Dabersche Winterkartoffeln
einige Wiviel billig abzulassen H. Domstraße 13.

Für Nervenleidende

von höchster Wichtigkeit, ist ein eben so sicheres
als einfaches, auf Wahrheit und Richtigkeit
basirtes Heilverfahren, welches wirkliche Hilfe
in der leichtesten Weise bietet, enthalten in der
neuerschienenen Schrift:

Das naturgerechte Heilprinzip für schwere
und leichte Nervenübel aller Art und sämt-
liche daher stammende Krankheiten des Körpers und
des Geistes. Eine Mahnung an Alle, welche gesund
werden oder bleiben wollen. Von Dr. Adolf Sahn.
3. Aufl. Preis 6 Sgr.
Vorräthig bei

Léon Saunier's Buchh.,

Paul Saunier,

Mönchenstraße 12 am Rosmarkt.

Gicht und Rheumatismus

(in vielen Fällen auch Scropheln)
Was Teplig, See- und russische Bäder,
Elektrisieren, Jod und Einreibungen
aller Art nicht bewirkten, ist durch
Gippé's Einreibung in wenigen
Tagen befristigt.

Preis incl. Emball. und Gebr. Anw.
1 Thlr. Alleiniges Depot in Herrn
Behrendt's Buchhandlung, Cam-
min a. d. Ostsee.

Kapptuchen u. Futtermehl

offerirt billig
Carl Gallert,
Mönchenstraße 19.

Sophagestelle

in allen Orten empfiehlt billig
C. Lass, Tischlermeister,
Breitenstraße Nr. 7

Unterricht in der englischen Sprache wird von einer
Engländerin erteilt. Artilleriestraße 2, 2 Treppen.

Bibeln
von 7 Sgr. an, Neue Testamente
von 2 Sgr. an, als auch Bibeln und
Neue Testamente mit Goldschnitt
und Schloß in farbigen Einbänden
sind billig bei **Chr. Knaube** Elisabethstraße 9.

Geschlechtskrankheiten

Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.

Einziges n. sehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen.
Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-
flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach außerhalb werden
2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.
Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuß
erhoben.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

General-Depôt für Deutschland:

Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.

Stod. Zeitschrift für die Interessen der höheren Töchter Schulen.

Im Verein mit deutschen Amtsgenossen herausgegeben von
Dr. Ferdinand Hermes.

Jährlich ein Band von 6 Hefen zum Preise von 2 Thalern.

Dieses neu begründete Organ sucht in erster Linie für die Belebung der Zu-
sammgehörigkeit und eines mehr einheitlichen Unterrichts an den höheren Töchter-
schulen und zugleich für die Erringung einer sachgemäßen Stellung derselben im
Gesamtorganismus des Unterrichtswesens zu wirken. Auch wird die Zeitschrift,
wie die vorliegenden Hefte bekunden, in wissenschaftlichen Bearbeitungen ein reich-
liches Material für den Unterricht selbst, auf all' den Gebieten bringen, die den
höheren Töchter Schulen eigen sind, auch die betreffende Schulliteratur kritisch besprechen.

Neue Stettiner

Pracht-Leihbibliothek

von

C. Reige,

41. Frauenstraße 41.

Sämtliche Bücher sind neu und elegant in Goldleinenprägung gebunden und repräsentieren die
neuesten und besten Erscheinungen der Romanliteratur.

Indem ich bitte, sich hiervon durch gefällige Einsicht der Kataloge überzeugen zu wollen, lade ich
— unter Stellung günstiger Preisbedingungen — zu recht zahlreichen Abonnements gehorsamt ein.
Sofortzeitig erlaube mir meine

Papier- und Kurzwarenhandlung

angelegentlich zu empfehlen und mache besonders auf mein großes Lager acht G. mützer Tinten
a. d. renommierten Fabrik von **Ed. Beyer** aufmerksam.

Hochachtungsvoll
C. Reige,
41. Frauenstraße 41.

Pianoforte-Magazin

von **G. Wolkenhauer**

in Stettin, Louisenstrasse Nr. 13, am Rosmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
**Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Planinos,
Harmoniums und Harmonicordes**

aus den bestrenommiertesten Fabriken des In- und Auslandes.

Sämtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu
Fabrikpreisen verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.
Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

H. Schneider,

Stettin, Mönchenstraße 12, empfiehlt

Möbel in Nußbaum, Mahagoni, Eichen u. Birken,
Spiegel mit Gold- u. Holzrahmen in allen Größen,
Sophas eigener Fabrik und größter Auswahl
bei reeller und dauerhafter Arbeit zu den allerbilligsten Preisen.

Vergrößerung von Photographien.

In meinem Atelier werden in neuerer Zeit, in Folge eines direkt aus Paris angeschafften ortoskopischen
Vergrößerungs-Apparats, Copien nach Lichtbildern, Delgemälden, Pastellen von nicht mehr
lebenden Personen bis zur 12fachen Vergrößerung angefertigt und mache ich ein geehrtes Publikum darauf
aufmerksam, daß ich bei sauberer Ausführung und vorzüglicher Retouche die billigsten Preise verspreche.
Ergebnis

Ludwig Friedländer, gr. Domstr. 11.

Aufruf an alle Raucher!!!

Wegen Mangel an Geld und Zahlung der fällig gewordenen Wechsel müssen sofort einige große Posten
ff. Cigaren 50% unterm Einkaufspreis verkauft werden.

Echte Ylanzer (Schiffspackung) reine Habanna, Nasenel 16 St., 1/4 Kiste 4 St.

Cuba mit reinem Java " " 14 St., 1/4 Kiste 3 1/2 St.

Die Zusendung geschieht von mir bis ins Haus franko, und nehme ich dieselben nicht konventirenden falls
wieder retour. Wäre ich nicht im Voraus überzeugt, daß jeder Abnehmer nicht nur zufrieden ist, sondern auf alle Fälle
wieder nach bestellt, ich würde keinem Fall so günstige Bedingungen wie oben gesagt stellen. Außerdem bekommt
jeder Abnehmer von 1/4 Kiste einen ff. Stahlstich, bei 500 Stück 3 ff., bei 1000 6 ff. Stahlstich, wovon jeder
ein Geheimniß trägt; 1 1/2 Elle lang, ebenso breit gratis franko zu; z. B. „wenn die Juene nicht te und das Alter
könnte“, „die badeben Mädchen“, „der Liebling des Strahls“, oder vor und nach dem Ball u. s. w.
Als vorzüglich schöne — Sachen. Aufträge werden unter Nachnahme oder Einzahlung des Betrages
schon von 250 Stück gern und prompt versandt durch den

**Importeur Carl Berthold jun., in Leipzig,
Kreuzstraße Nr. 7.**

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867
für sämtliche Artikel.

Die chemisch-rationelle Weinveredlung
für rothe und weisse Weine aller Länder.

C. Kraus & Comp. in Mainz,

Dampf-Alcoholisir-Anstalt.

Gebrauchsanweisungen und Preiscurant franco gegen franco.

Eine Partie besitzt

Pfeffergurken

in 1/4 und 1/2 Anker offerirt zum civilen Preise

P. A. Grossmann
in Magdeburg.

Weihnachts-Anzeige.

Schmuck-Gegenstände aller Art

werden in folgende Artikel sauber und haltbar
angefertigt als Armbänder, Uhrschüre, Brochen,
Bommeln, Ringe, Blumen etc., sowie auch Flechten,
Lochen, Chignons, und Toupees, besonders habe ich
die beliebten Rosett-Armbänder hervor.

W. Fischer, Frauenstraße 31.

Frische

Susumer Mustern

bester Qualität, so auch

frischen Astrachaner Perl-Caviar
empfehlen

J. G. Schmitt,

(vormals P. A. Truchot),
Hôtel de Prusse.

Frische

Susumer Mustern

in unserm Weinstock

H. Domstraße 10 b.

Gebr. Tessendorf.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, den 22. November 1868.

Wildfeuer.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Salm.

Montag, den 23. November 1868.

Udöre.

Romantische Zauber-Oper in 4 Akten von A. Lortzing.

Abgang und Ankunft

der
Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M.
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug).
IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 5 M.
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).
III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug).
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 1 M. Abends.
(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends.

In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangart,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,
Babu, Swinemünde, Cammin und Trepow o. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morg.
II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug).
III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:
I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau).
II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 11 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm.
(Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M.
Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M.
Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 34 M. Morg.
IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).
VI. 10 U. 40 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 31 M. Morg.
II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 4 M.
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.
(Eilzug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.
II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg
und Gollnow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags
IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Karolpost nach Bommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Karolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Bm.

Karolpost nach Grabow und Zülchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt
5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zülchow 11 U. 25 M. Bm.
und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Bommerensdorf 11 U. 25 M. Bm. u. 5 U.
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35
M. Nachm.

Personenpost nach Pöls 6 U. Nm.

Ankunft:

Karolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. u. 11 Uhr
40 M. Bm.

Karolpost von Bommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Karolpost von Zülchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.

Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M.
Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zülchow u. Grabow 11 U. 2 M. Morg.
und 7 Uhr 30 Min. Abends.

Botenpost von Bommerensdorf 11 U. 30 Min. Morg.
und 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm., 7 Uhr
5 M. Nachm.

Personenpost von Pöls 10 Uhr Morg.